

Der Kaiser bahnte sich mit dem Schwerte einen Weg und gelangte mit wenigen auf einem weiten Umwege glücklich nach Pavia. Von den übrigen, die nach allen Seiten sich zerstreut hatten, kamen einige in der Nacht, andere am zweiten oder dritten, einige sogar erst am siebenten Tage. Die Lombarden plünderten das Gepäck im kaiserlichen Lager; die reiche Beute, darunter des Kaisers Schild und Lanze, fiel in ihre Hände. Sie meinten, der Kaiser sei getötet worden, und suchten sorgsam nach ihm unter allen Leichen der Gefallenen. Als sie aber nach einigen Tagen erfuhren, daß er unversehrt nach Pavia gekommen sei, schien ihnen ihr Sieg gering.

Heinrichs Absetzung. (1180.)

Schon lange sahen die sächsischen Edlen mit Weid auf Heinrich, der als Herzog von Sachsen und Bayern hoch über allen Fürsten stand. Allein die Furcht vor dem Kaiser hielt sie ab, etwas gegen ihn zu tun. Als aber Heinrich sich mit dem Kaiser verfeindete, entstand ein allgemeines Bündnis gegen ihn. Der Bischof von Köln durchzog sogar mit einem großen Heere brennend und sengend das Land des Herzogs. Da kam der Kaiser aus Italien zurück. Herzog Heinrich eilte ihm sogleich entgegen und beklagte sich über den Kölner Erzbischof. Allein der Kaiser tat, als ob er dies nicht beachten wolle, und setzte für beide einen Hofstag fest. Besonders aber berief er den Herzog Heinrich zum Verhör, um sich wegen der Klagen zu verantworten, welche die Fürsten über ihn vorbrachten. Der Herzog durchschaute das alles gar wohl; er tat, als habe er keine Vorladung erhalten, und ging nicht hin. Sogleich lud ihn der Kaiser zu einem zweiten Hofstag vor. Aber der Herzog wollte wieder nicht kommen. Darauf setzte der Kaiser einen dritten Hofstag an, den Heinrich abermals nicht besuchte.

Da erschien der Kaiser in der Versammlung und hielt Gericht über den Ungehorsamen. Er fragte alle Anwesenden: „Was soll man nach dem Gesetze mit Heinrich tun, der den Kaiser verachtet? Dreimal ist er auf gesetzmäßige Weise geladen worden, dreimal ist er aber dem Gerichte aus dem Wege gegangen.“ Die Fürsten antworteten: „Man soll Heinrich als einem Hochverräter alle Ehren nehmen und ihn in die Reichsacht tun. Als Verurtheilter soll er die Herzogswürde und alle Ehren verlieren, und ein anderer soll an seine Stelle gesetzt werden.“ Der Kaiser bestätigte dieses Urteil; auf die Bitten der Fürsten setzte er jedoch noch einen vierten Hofstag an. Als Heinrich auch jetzt ausblieb, gab der Kaiser das Herzogtum Bayern dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach und das